

Vergemeinschaftung der arabischen „Nation“ durch Satellitenfernsehen? Die Bedeutung der *Al Jazeera* Moderatorinnen

Schirin Salem

Einleitung

Fatima Mernissi – eine der bekanntesten arabischen Feministinnen¹ – vertritt die These, das arabische Satellitenfernsehen, speziell der Sender *Al Jazeera*, kreierte einen Raum, der die gesamte muslimische Gemeinschaft, die „digital umma“² versammelt und verbindet.³ Den Gemeinschaftsbegriff

¹ Mernissi wurde 1940 in Marokko geboren und ist dort in einem der letzten Harems aufgewachsen. Sie studierte Politik und Soziologie in Rabat und Paris, promovierte in den USA und lehrt derzeit als Professorin für Soziologie an der Universität Rabat. Ferner ist sie als Beraterin der Unesco für den Bereich „Frauen und Islam“ tätig. Als Autorin zahlreicher Bücher setzt sie sich v.a. mit der Demokratisierung der arabischen Gesellschaft und mit der islamischen (Ursprungs-) Geschichte und dem weiblichen Anteil daran auseinander. Im Jahre 2004 erhielt sie den Erasmus-Preis der europäischen Kommission, der in diesem Jahr zum Thema „Religion und Modernität“ ausgelobt wurde.

² Der Begriff „Umma“ beschreibt das islamische Gemeinschaftskonzept.

³ Mernissi, Fatima: *The Satellite, The Prince, and Sherezade. The Rise of Women as Communicators in Digital Islam*. Vortrag auf der Konferenz „Neue Kommunikationsmedien in der Arabischen Welt“ im Haus der Kulturen der Welt in Berlin 2002.

lehnt sie an Benedict Andersons Begriff der „imagined communities“ an, der die Nation als „vorgestellte, politische Gemeinschaft“ beschreibt – „vorgestellt als begrenzt und souverän“⁴. Mein Erkenntnisinteresse schließt an Mernissis These an und befasst sich mit den Faktoren und Akteuren der Vergemeinschaftung der arabischen *Nation* durch das Satellitenfernsehen. Dazu gehe ich eingangs näher auf Andersons Nationsbegriff ein, um anschließend, auf der Grundlage dieses, im westlichen Kontext entstandenen, Nationsdiskurses zu prüfen, ob er sich überhaupt als Gemeinschaftskonzept der „digital umma“ eignet. Dabei stellt sich zunächst die Frage, wie Nation, National- oder Gemeinschaftsgefühl in den Medien des arabischen Raumes vermittelt werden und vor allem, ob Gemeinschaftsgefühle und Vergesellschaftung in diesem Kontext überhaupt durch ein Nationalgefühl übertragen werden. Darauf folgt ein kurzer Exkurs in die *westliche* Vergangenheit, wo Bilder von Frauen nationale Vergemeinschaftung repräsentierten, wie beispielsweise die *Germania* in Deutschland (siehe Abb. 1). Anschließend wird ein Blick auf die arabische Gegenwart geworfen, um die Frage nach möglichen Parallelen aufzuwerfen. Diese könnten dort erkennbar werden, wo laut Mernissi das arabische Satellitenfernsehen die gesamte muslimische Gemeinschaft verbindet: beim Fernsehsender *Al Jazeera* und seinen ‚Frontfrauen‘, den Moderatorinnen und Journalistinnen.⁵



Abb. 1: *Germania für die Nationalversammlung*, Philip Veit (1848)

Um dieser Annahme Gewicht zu verleihen, folgt eine dreiteilige Analyse entlang der Leitfragen: Repräsentieren und fördern *Al Jazeeras* Journalistinnen eine Art arabische *Nation*, bzw. Gemeinschaft? Und wie tragen sie zur Bildung eines solchen Gemeinschaftsgefühls bei?

⁴ Anderson, Benedict: *Die Erfindung der Nation*. Berlin 1998, S. 14.

⁵ Mernissi, *The Satellite*, S. 23. Die Begriffe: Journalistinnen, Moderatorinnen, Sprecherinnen, ‚Frontfrauen‘ werden nachfolgend synonym verwendet.

Voraussetzungen für „vorgestellte Gemeinschaften“

Gleichzeitigkeit

Laut Benedict Anderson ist die Vorstellung von Gleichzeitigkeit entscheidend für die vorgestellte Gemeinschaft der Nation. Dies veranschaulicht er am Beispiel der Zeitung.⁶ Die Zeitung stelle nicht nur eine Repräsentationsmöglichkeit für das Bewusstsein von Nation dar, sondern sie ermögliche auch die Imagination einer Masseneremonie des Lesens.⁷ Das Lesen einer Zeitung fände zwar meist in Privatheit statt, jedoch in der Gewissheit, dass tausende andere Mitbürger ebenfalls gleichzeitig dasselbe tun.⁸ Auch wenn man niemals all diese Menschen kennen lernen werde, habe man dennoch Vertrauen in ihre Existenz und ihr „stetes, anonymes, gleichzeitiges Handeln“⁹. Dieses „Vertrauen in eine anonyme Gemeinschaft“ sei das „Kennzeichen moderner Nationen“¹⁰. Die Gleichzeitigkeit und Regelmäßigkeit paralleler Ereignisse und Handlungen sind also die ersten Voraussetzungen der Nation als Gemeinschaft von vorstellbar gleichzeitig handelnden Menschen.¹¹ Diese Voraussetzungen erfüllt *Al Jazeera* als Teil des konstanten arabischen Satellitenfernsehens. Es erscheinen regelmäßig Nachrichten, politische Magazine, kulturelle Berichte etc. und jeder Rezipient kann das Programm gleichzeitig empfangen und verfolgen. Auch hier rezipiert man im Bewusstsein und im Vertrauen, dass all die unbekanntes Mitrezipienten ebenfalls gleichzeitig beispielsweise die Abendnachrichten sehen.

⁶ Anderson, Nation, S. 29.

⁷ Ebd., S. 37.

⁸ Ebd., S. 37.

⁹ Ebd., S. 30.

¹⁰ Ebd., S. 37.

¹¹ Sarasin, Phillip: Die Wirklichkeit der Fiktion. Zum Konzept der imagined communities, in: Ulrike Jureit (Hg.): *Politische Kollektive: die Konstruktion nationaler, rassischer und ethnischer Gemeinschaften*. Münster 2001, S. 28.

Sprache

Sowohl Benedict Anderson als auch Phillip Sarasin¹² und Fatima Mernissi sprechen von einer einheitlichen Sprache als Medium und weiterer Basis der Vergemeinschaftung. *Al Jazeera* wird es erst möglich eine muslimisch-arabische Gemeinschaft zu verbinden, indem der Sender die Sprache dieser Länder verwendet, nämlich Arabisch. Das Verstehen der Sprache Arabisch ist also für die Rezipienten eine Grundvoraussetzung, um Teil dieser „digitalen umma“ zu sein.

Vergemeinschaftung durch Nationalgefühle?

Andersons Thesen sind eindeutig dem im westlichen Kontext entstandenen Nationsdiskurs zuzuordnen, woran die Frage anschließt, ob damit auch dem Phänomen der Gemeinschaft der heutigen arabischen Länder und ihrem gemeinschaftsstiftenden Satellitenfernsehen näher zu kommen ist. Wie werden Nation, National- oder Gemeinschaftsgefühl in den Medien des arabischen Raumes hergestellt? Kann in diesem Kontext überhaupt von einem Nationalgefühl gesprochen werden? Wenn ja, auf welche Weise wird dieses vermittelt?

Nationale Vergemeinschaftung durch Bilder von Frauen

Allegorien der westlichen Welt

Blickt man auf die Geschichte der *westlichen* Welt, dann sind es Frauenfiguren, die die Nation repräsentieren, wie beispielsweise die deutsche *Germania* und die französische *Marianne*.

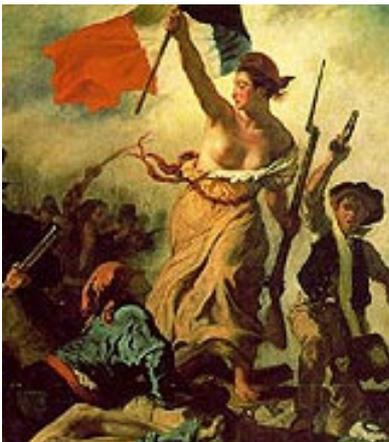


Abb. 2: *La liberté guidant le peuple*, Eugène Delacroix

¹² Sarasin, Wirklichkeit der Fiktion.

Silke Wenk beschreibt in ihrem Text „Versteinerte Weiblichkeit: Allegorien in der Skulptur der Moderne“ sehr anschaulich, warum Bilder des Weiblichen als besser geeignet angesehen werden, um die Gemeinschaft, das Allgemeine, die Nation zu repräsentieren, als Bilder männlicher Figuren.¹³ Frauen, so Wenk, befanden sich außerhalb der die Beziehung zwischen Männern strukturierenden, ökonomischen und staatlich-militärischen Konkurrenz.¹⁴ Außer Konkurrenz zu Männern konnten Frauen also als Repräsentationsfigur nicht auf andere, prominente und individuelle Frauen verweisen. Bilder von Männern würden an ‚reale‘ handelnde und agierende Menschen referieren, während weibliche Allegorien das repräsentierten, was die Agierenden imaginär miteinander verbindet. Bilder von Männern verwiesen „auf die Individualität eines unverwechselbaren Menschen, sprich eines anderen Mannes mit Namen und Gesicht“ und seien deshalb „nicht geeignet das imaginäre Gemeinwesen zu repräsentieren.“¹⁵

Die arabische Gegenwart: Al Jazeeras Moderatorinnen

Überträgt man diese These Wenks auf die Gegenwart, müssten Bilder von Frauen und deren Funktion innerhalb der gegenwärtig wahrscheinlichsten Repräsentationsplattform von Nation analysiert werden, das heißt dort, wo mit Anderson die ‚Massenzeremonie des Rezipierens‘ imaginiert wird: die Massenmedien. Im arabischen Raum ist das am meisten verbreitete und meist rezipierte Massenmedium, dem außerdem laut Mernissi eine vergemeinschaftende Funktion zukommt, das Satellitenfernsehen, allem voran der Sender *Al Jazeera*.¹⁶ Überträgt man Wenks These also auf die Frauen im arabischen Raum, schließt sich die Frage an, ob Gemeinschaft in arabischen Medien, im Satellitenfernsehen, und hier vor allem auf *Al*

¹³ Vgl. Wenk, Silke: *Versteinerte Weiblichkeit: Allegorien in der Skulptur der Moderne*. Köln 1996.

¹⁴ Ebd., S. 100f.

¹⁵ Ebd., S. 99ff.

¹⁶ Mernissi 2003, S. 17f.

Jazeera, durch Frauen, bzw. *Al Jazeera*s ‚Frontfrauen‘ repräsentiert wird. Mernissi behauptet in einer weiteren These, dass die Zuschauerquoten des Senders *Al Jazeera* auf Grund seiner Reporterinnen, Nachrichtensprecherinnen und Moderatorinnen so hoch sind.¹⁷ Um dies zu erläutern zitiert sie unter anderem Ahmed Ghanem, der erklärt, dass der „aggressive Stil der *Al Jazeera*-Sprecherinnen eine markante und unverwechselbare Art der Schönheit“¹⁸ sei, wodurch sie sich von Sprecherinnen anderer Sender unterscheiden. Dadurch, dass sie keine unsicheren, unreifen Teenager seien, strahlten sie ein Charisma aus, welches Verzauberung beim Zuschauer auslöse.¹⁹ Auf die Frage, ob tatsächlich die Schönheit der Sprecherinnen der Grund der hohen Einschaltquoten ist, werde ich später noch genauer eingehen. Denn Schönheit spielt bei der Repräsentation von Gemeinschaft, von Nation, vom kollektiven Imaginären eine entscheidende Rolle.²⁰ Die Ausgangsfragen der weiteren Überlegungen lauten also: Repräsentieren die Journalistinnen von *Al Jazeera* eine Art arabische Nation, bzw. Gemeinschaft? Schaffen sie Gemeinschaftsgefühle? Wenn ja, wodurch?²¹ Ich gehe im Folgenden auf drei Repräsentationsebenen ein: 1. Inszenierung vor der Kamera (Kleidung, Make up, Licht, etc.), 2. moderierte Inhalte (Wer moderiert was? Wie hoch ist der Männer- und der Frauenanteil?), 3. strukturelle Ebene (Was repräsentieren die Frauen durch ihre verschiedenen Nationalitäten (nationale Herkunft, was durch die einheitliche Sprache?). Aufschlussreich erscheinen mir die ersten beiden Ebenen. Der Fokus liegt allerdings auf den ersten beiden Ebenen, da mir diese als aufschlussreich erscheinen. Die dritte Ebene kann im Rahmen dieses Artikels nicht so ausführlich bearbeitet werden.

¹⁷ Ebd., S. 23.

¹⁸ Ghanem zitiert bei Mernissi 2002, S. 24.

¹⁹ Ebd., S. 24f.

²⁰ Laut Mernissi ist das neue Phänomen innerhalb dieser „digitalen Islamgalaxie“ die Ablehnung der archaischen, dominanten Männerrolle und die Ablehnung der Angst vor der Bedrohung der Männlichkeit durch die Machtdemonstration von Frauen.

²¹ Im Vordergrund stehen hier also Weiblichkeit, Ethnizität und nationale Identität. Die ersten beiden Kategorien, auch „gender“ und „race“ genannt, bilden mit einer weiteren „class“ einen signifikanten Forschungsansatz der *Cultural Studies*.

Inszenierung

Grundlage der Untersuchung ist Material, das über den Zeitraum von sechs Wochen an verschiedenen Wochentagen und zu teilweise unterschiedlichen Uhrzeiten aus dem Fernsehprogramm des Senders *Al Jazeera* mitgeschnitten wurde. Das Ergebnis ist eine bunte Mischung aus Nachrichtenansagen, Moderationen verschiedener Politformate, Talkrunden, kulturellen Magazinen und religiösen Berichten. Bei der Auswertung des Materials richtete sich meine Aufmerksamkeit auf die weiblichen Journalistinnen und ihre Inszenierung. Als erstes fallen ihre sehr *weibliche* und sehr attraktive Wirkung auf. Dieser Eindruck entsteht primär durch modische, taillierte, aber diskrete Kleidung und das geschmackvolle, dezente, aber doch sichtbare Make-up. Unterstrichen wird diese Wirkung außerdem durch zumeist getönte und sorgfältig gestylte Haare. Um ein attraktives, weibliches Gesamtbild zu erzeugen, wird eine sehr warme Belichtung gewählt, die vorwiegend das Haar der jeweiligen Sprecherin hervorhebt. Sprache, Tonfall und Mimik allerdings wirken eher selbstbewusst, sehr direkt, intelligent und fast forsch. Zur besseren Übersicht, fasse ich hier die Hauptmerkmale in einer Tabelle zusammen:

Haare	Make up	Kleidung	Sprache + Mimik	Belichtung
gefärbt	geschmackvoll	modisch	tough	warm
geföhnt	dezent	farbig	intelligent	fokussiert Schönheits- merkmale wie Haare oder Mund
frisiert	sichtbar	tailliert	forsch	
fokussiert, Licht fällt drauf	v. a. Augen und Lippen betont	diskret	selbstbewusst	

Auf den ersten Blick scheint die Inszenierung dieser Frauen nicht besonders auffällig oder gar außergewöhnlich, da sie ähnlich wie in Deutschland und anderen europäischen Ländern in Szene gesetzt werden. Ein Unterschied besteht jedoch darin, dass sich diese Art der Inszenierung in der *westlichen* Welt an einem durchschnittlichen Frauenbild in der Gesellschaft orientiert. Moderatorinnen fallen nicht durch ihre Schönheit oder Besonderheit auf, da sie nicht sonderlich abweichen von anderen Frauen, die in der Öffentlichkeit anzutreffen sind, bzw. denen man täglich begegnet. Die Inszenierung von *Al Jazeeras* Journalistinnen spiegelt jedoch keineswegs das Erscheinungsbild der arabischen Frauen insgesamt wider. Denn die Mehrheit der Frauen in

arabischen Ländern trägt das Kopftuch und zum großen Teil bodenlange, den Körper fast vollständig bedeckende Kleidung.²²

Die Moderatorinnen des arabischen Satellitenfernsehsenders mit der höchsten Einschaltquote stellen also eine Ausnahme dar, vor allem deshalb, weil ihre Weiblichkeit und einzelne Schönheitsmerkmale besonders in Szene gesetzt werden. Somit stehen sie tatsächlich „außerhalb der die Beziehung zwischen Männern strukturierenden, ökonomischen und staatlich-militärischen Konkurrenz“²³, können also nicht auf (männliche) Prominenz oder Individuen verweisen und sind infolgedessen nicht bedrohlich für die männlich dominierte Gesellschaft. Sie verweisen aber – in gewisser Hinsicht – auf etwas andere, zwar prominente und auch individuelle Personen, auch wenn ihnen durch Erotisierung und Fetischisierung nur ein objekthafter Charakter zukommt und sie somit hauptsächlich dem männlichen Vergnügen dienen, und dadurch wiederum nicht die männliche Macht bedrohen²⁴: die Stars der arabischen Welt, ihre Sängerinnen. Dieser Vergleich liegt nahe, wenn man sich bewusst macht, dass sich das Aussehen der Moderatorinnen, insbesondere die Inszenierung des Gesichts und des Haares, am arabischen Schönheitsideal orientiert. Zur Veranschaulichung dienen die folgenden Bilder, auf denen einige der zentralen *Al Jazeera* Moderatorinnen abgebildet sind.²⁵

²² Fatima Mernissi schreibt in ihrem Buch *Harem. Westliche Phantasien – östliche Wirklichkeit zur Verschleierung der Frau*, dass eine unverschleierte Frau, auf die Heterogenität der Geschlechter aufmerksam machen würde und somit einen „institutionalisierten Pluralismus“ fordern, mit dem Argument der Erfüllung des islamischen Grundsatzes der Gleichheit (Mernissi 2000, S.25). Um „die Fiktion der Homogenität aufrechtzuerhalten, werden Frauen [...] in die Unsichtbarkeit gedrängt“ (Mernissi, Fatima: *Harem. Westliche Phantasien – östliche Wirklichkeit*. Freiburg 2000, S.26).

²³ Wenk, *Versteinerte Weiblichkeit*, S. 100f.

²⁴ Dieses Phänomen wurde bereits in vielen Theorien thematisiert. Als Hauptvertreter soll hier aus Platzgründen nur auf Sigmund Freud, Laura Mulvey und Theresa De Lauretis genannt werden

²⁵ Diese Bilder stammen von *Al Jazeeras* offizieller Website, was auch etwas über die bewusste Inszenierung und somit die Repräsentation der Moderatorinnen im Internet aussagt.



Im Uhrzeigersinn: Farah Al-Barqawi, Fayrouz Zayani, Lyna Zahr Al Din, Joumana Nomour.



Von links nach rechts: Fayrouz Zayani, Mountaha al Rihmi, Khadiji bin Qanna, Rima Salha, Joumana Namour.²⁶

Das Aussehen arabischer Sängerinnen als Schönheitsideal

Das gegenwärtige arabische Schönheitsideal orientiert sich an und manifestiert sich in den zahlreichen arabischen Sängerinnen, die durch die gemeinsame Sprache Arabisch, aber vor allem durch ihre *ideale* Schönheit durchaus die Funktion von Repräsentantinnen eines arabischen Kollektivs, im Sinne einer Nation, erfüllen könnten.

²⁶ Quelle: <http://ammar.com/jsc/previewpages/previewpage4.html>.

Die folgenden Bilder zeigen vier der momentan erfolgreichsten und begehrtesten arabischen Sängerinnen: Nawal El Zoughby, Nancy Agram, Elissa und Rubi. Ich habe diese Beispiele gewählt, um eine gewisse Ähnlichkeit zu den zuvor dargestellten Moderatorinnen aufzuzeigen.



Im Uhrzeigersinn: Nawal el Zoughby (Libanon), Nancy Agram (Libanon), Rubi (Ägypten), Elissa (Libanon)

Allerdings werden gerade die arabischen Sängerinnen im Gegensatz zu den Moderatorinnen auch sexualisiert und teilweise in äußerst (vor allem für arabische Verhältnisse) erotischen Posen abgelichtet. Für die Veranschaulichung hierfür dienen beispielhaft folgende Abbildungen.

Hier ist die libanesische Sängerin Nancy Agram im Rahmen einer Werbekampagne für *Coca Cola* abgebildet. Sie ist in der *arabischen Welt* derzeit allgegenwärtiges Sexsymbol und gilt als *attraktivste* Sängerin, *hübscheste* Frau, nicht nur auf Grund dieser Werbebilder, sondern vor allem auch wegen der Auftritte in ihren Musikvideos.



Dieses Idealbild weiblicher, arabischer Schönheit wird immer wieder männlichen Vorstellungen von Erotik angepasst, und zwar nicht nur durch Make-up, Kleidung und Inszenierung, sondern immer öfter auch durch entsprechende operative Eingriffe.²⁷ Zugespitzt lässt sich mit Thomas Laqueur festhalten, dass hier nicht nur das Geschlecht diskursiv hergestellt wird, sondern auch der Körper an sich das Produkt historischer und kultureller Momente ist.²⁸



Laut Shereen Abou El Naga gelten für arabische Sängerinnen bestimmte Kleiderordnungen, Bestimmungen für Körpermaße und sogar Sprachrichtlinien, wie in den Weiblichkeitsinszenierungen in ihren Videoclips zu sehen ist. Das Auftreten von Nancy Agram habe radikale Veränderungen bezüglich des weiblichen Selbstverständnisses und des sozialen Verständnisses ausgelöst. Sie und andere arabische Sängerinnen stünden für einen weiblichen Kult, in dem das Bewusstsein durch den Körper ‚gefesselt‘ sei.²⁹ Diese Vorstellung gehe, laut Mernissi, darauf zurück, dass der Islam durchdrungen ist, „von der Vorstellung, das Weibliche sei eine unkontrollierbare Kraft. [...] Im Weiblichen verorten sich verschiedene zerstörerische Kräfte“.³⁰ Daraus resultiere unter anderem auch die Tradition der Unterdrückung von Frauen in islamischen Ländern.

²⁷ Es gehört mittlerweile zur Normalität, dass sich v.a. libanesische Sängerinnen der „Schönheit“ zuliebe operieren lassen. So meint Abou El Naga etwa, aus der Intensivierung des Vergnügens am weiblichen Körper folge die ansteigende Zahl von Schönheitsoperationen.

²⁸ Laqueur, Thomas: *Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud*, 2. Auflage. Frankfurt a.M. 1992, S. 30.

²⁹ Abou El Naga, Shereen: *Arab women and the new media: Empowerment or Disempowerment? Cambridge Arab Media Project: The Media and Political Change in the Arab World*. <http://www.tbsjournal.com/campabouelnaga.htm> (2004), S. 2.

³⁰ Mernissi, Harem, S. 25f. Diese These basiert wiederum auf dem islamischen Konzept von ‚aql und Nafs, das die dichotome islamische Geschlechterordnung bestimme. Laut Isabell

Einige *Al Jazeera*-Moderatorinnen erinnern an diese arabischen Sängerinnen. Allerdings fokussiert sich die Schaulust hier nicht auf den Körper. In erster Linie wird die Ähnlichkeit zwischen Moderatorin und Sängerin am Gesicht und dessen Inszenierung sichtbar, wie der Vergleich von *Al Jazeeras* Star-Moderatorin Joumana Namour und Libanons Star-Sängerin Nancy Agram zeigt.



Links: Joumana Namour
Rechts: Nancy Agram

Und auch zwischen der marokkanischen Sängerin Samira Said und der algerischen *Al Jazeera*-Sprecherin Fayrouz Zayani besteht eine gewisse Ähnlichkeit, in der Art und Weise wie ihre Haare in Szene gesetzt sind, ihr Make-up aufgetragen ist und wie die Betonung der Augen (hier auch besonders auffällig die äußerst hoch gezupften Augenbrauen) und Lippen einander gleichen.



Links: Fayrouz Zayani
Rechts: Samira Said

Werenfels, bedeute *Nafs* in der Übersetzung: Leidenschaft, Trieb, Begierde. Es würde mit der Frau in Zusammenhang gebracht und sei häufig negativ konnotiert. Wohingegen *'aql* mit Vernunft, Verstand, Intelligenz übersetzt würde, positiv bewertet und eher Männern zugeschrieben würde. Ziel des Mannes sei es nun, mittels Vernunft die Leidenschaft unter Kontrolle zu bringen. Bei der Frau nehme jedoch die Leidenschaft, welche große sexuelle Gefahren in sich birgt, überhand (Werenfels, Isabell: Von der Mikrophysik arabisch-muslimischer Männlichkeiten, in: Marion Strunk (Hg.): *Gender Game*. Tübingen 2002, S. 21-44.)

Des Weiteren liegt ein Vergleich der Inszenierung der libanesischen Sängerin Ruwaida Atiya und *Al Jazeera*-'Frontfrau' Rima Salha nahe, insbesondere, wenn man einen genaueren Blick auf die Hervorhebung ihrer Lippen wirft.



Links: Rima Salha
Rechts: Ruwaida Atiya

Gewiss sind die unterschiedlichen Kleidungsweisen nicht miteinander vergleichbar und es soll auch nicht darum gehen, Ähnlichkeiten der gleichen Ethnie aufzuzeigen. Ziel dieser Bildvergleiche ist es zu veranschaulichen, dass Ähnlichkeiten in der Inszenierung arabischer Schönheitsmerkmale bestehen: das volle, gestylte Haar, die vollen, geschminkten Lippen und besonders die betonten, schwarzumrandeten, mandelförmigen Augen. Die Vermutung liegt nahe, dass die Inszenierung der Moderatorinnen an dem Aussehen der berühmten, singenden und tanzenden Schönheitsideale angelehnt ist. Warum es nämlich wichtig ist, dass die Moderatorinnen und somit auch, meiner These folgend, die Repräsentantinnen der Nation *schön* sind, wird später noch deutlicher. Vorher soll aber noch ein Blick auf eine weitere Gruppe der *Al Jazeera*-Moderatorinnen geworfen werden.

Konstruktion eines vollkommenen Weiblichkeitsbildes

Denn es sind auch Moderatorinnen bei *Al Jazeera* zu sehen, die von dem zuvor dargelegten Bild abweichen. Sie scheinen nicht primär auf (arabische) Schönheitsideale zu verweisen, wie die folgenden Bilder zeigen.



Im Uhrzeigersinn: Khadija bin Qanna, Suhir El-Zahabi, Lounh Al-Shebl, Leila Al-Shayeb

Diese Frauentypen erinnern nicht an singende und tanzende arabische Schönheiten, mit all ihren Merkmalen, wie z.B. langes wehendes Haar, betonte Augen, volle Lippen. Sie sollen vermutlich eher Intellektualität, Seriosität, Professionalität und Rationalität repräsentieren.

Al Jazeera scheint also auf vielfältige Frauentypen zu setzen, von deren Gesamtbild man annehmen könnte, sie verkörpern eine vollkommene Weiblichkeit, eine perfekte Allegorie. Diese Annahme scheint mir nicht nur sinnvoll auf Grund der Integration verschiedener Frauentypen, sondern auch, weil alle Moderatorinnen durch ihre Ähnlichkeiten zu besagten Sängerinnen zwar auf Erotik verweisen, jedoch durch ihre ‚Zugeknöpftheit‘ suggerieren, diese überwunden zu haben. Auf diesen Aspekt werde ich im Folgenden noch näher eingehen. Festzuhalten bleibt, dass hier ein irreales, aber vollkommenes und ideales Weiblichkeitsbild konstruiert wird, das durch seine Vielfältigkeit, seine Akzentuierung arabischer Schönheitsmerkmale und durch die Tatsache, dass sie außerhalb männlicher Konkurrenz stehen, durchaus eine imaginäre Gemeinschaft, bzw. eine Art Nation repräsentieren

könnte. Denn die Konstruktion von ‚reiner‘ Weiblichkeit ist notwendig für die Allegorisierung von Weiblichkeit.³¹ Dies geschieht, laut Silke Wenk, durch Intimisierung, Familiarisierung und Sexualisierung, oft manifestiert in der Figur der Braut, der Mutter oder der Geliebten.³² Die vielfältigen Frauentypen, die *Al Jazeeras* Moderatorinnen repräsentieren, ermöglichen den Rezipierenden die Projektion entsprechender Figuren.

Wie schon in Bezug auf die arabischen Sängerinnen erwähnt, spielen Schönheit und Erotik bei der Repräsentation von Nation eine wichtige Rolle. Laut Wenk wird Erotik in Figuren wie der Germania provoziert und zugleich als bewältigt ins Bild gesetzt. Die Repräsentantin der Nation soll begehrt werden, sie bleibt aber unerreichbar. So wird Weiblichkeit in etwas Unzugängliches transformiert.³³ Genau das geschieht auch bei den Moderatorinnen von *Al Jazeera*. Sie sind zwar – entsprechend dem arabischen Schönheitsideal – in Szene gesetzt, aber nur sehr dezent geschminkt und gekleidet. Dadurch, dass einige Moderatorinnen durch die Art ihrer Inszenierung an besagte Sängerinnen erinnern, wird zwar auf Erotik verwiesen, auf der anderen Seite erscheint diese Erotik jedoch durch ihre ‚Zugeknöpftheit‘ und ihr dezentes Auftreten als bewältigt. Diese Erotikbewältigung wird noch dadurch bestärkt dass die Moderatorinnen in den seriösen Kontext der Politik eingebunden sind, dass sie Nachrichten sprechen und durch ihre selbstbewusste, direkte und intelligente Sprache und Mimik.

Mit der Assoziation, Erotik überwunden zu haben, können *Al Jazeeras* Frontfrauen für die Rezipienten Ideale und Werte verkörpern und somit eine ideale Nation, bzw. nationsähnliche Gemeinschaft repräsentieren.

Körper und Nation

Wie der Körper der Frau in der arabischen Medienwelt zum Schlachtfeld wird, erklärt Shereen Abou El Naga in ihrem Text: *Arab women and the new*

³¹ Wenk, Versteinerte Weiblichkeit, S. 116.

³² Ebd.

³³ Ebd., S. 119.

media: Empowerment or Disempowerment? In der Ära der Massen seien Frauen gefangen zwischen Patriarchat und Fundamentalismus, beides Ideologien, die den Körper zu ihrem Kult machen. Beim Patriarchat manifestiere sich der Kult im Abbilden des Körpers, beim Fundamentalismus im Verstecken des Körpers.³⁴ Laut Abou El Naga ist jeder Herstellungsversuch von einer freien weiblichen Kraft in *Al Jazeeras* Programmen fehlgeschlagen auf Grund eines heftigen, patriarchal-fundamentalistischen Diskurses. Dieser Diskurs, in dem die Frau als Ware konzipiert werde, sei durch die Fixierung auf den weiblichen Körper entstanden.³⁵ Frauen würden nur anerkannt, wenn sie sich am nationalen Kampf beteiligen. Könnte das also der Grund für die gesellschaftliche, vor allem männliche Akzeptanz, von *Al Jazeeras* Moderatorinnen sein?

Dass die Frau, durch die Fixierung auf den weiblichen Körper, als Ware konzipiert wird, spiegelt sich auch in der Erotisierung der Sängerinnen wieder. Dies könnte für ein gesellschaftliches Nicht-Ernstnehmen dieser Repräsentationsgruppe im Gegensatz zur ‚Zugeknöpftheit‘ der Moderatorinnen sprechen, die, wie bereits ausgeführt, eben diese Erotik überwunden haben. So ließe sich folgern, die *digital umma* lehne erotische Posen von vermeintlichen Nationsrepräsentanten aus moralischen, vor allem aber religiösen Gründen ab und bevorzuge stattdessen körperliche Zurückhaltung, womit sich ein völlig neuer, vergemeinschaftender Aspekt eröffnet, nämlich die Religion, auf die im Späteren noch eingegangen wird.

Moderierte Inhalte

Um ansatzweise einen Gesamtüberblick der Repräsentation der *Al Jazeera*-Moderatorinnen zu ermöglichen, der vor dem Hintergrund meiner Fragestellung entscheidend ist, müssen auch inhaltliche Aspekte der Repräsentation berücksichtigt werden. Ausschlaggebend sind vor allem Fragen nach der

³⁴ Abou El Naga, Arab women, S 1.

³⁵ Abou El Naga, Arab women, S. 2ff.

Anzahl, der Häufigkeit und natürlich dem Inhalt der jeweils moderierten Sendungen.³⁶

Bei der Sichtung des von mir mitgeschnittenen Materials und der *Al Jazeera*-Website sind insbesondere in sechs Sendeformaten weibliche Moderatorinnen zu sehen. Dies betrifft die stündlichen *Nachrichten*, die journalistischen Sendungen *Analyse einer Nachricht* und *Spiegel des Journalismus*, sowie die politische Talkshow *pro/contra*, das religiöse Magazin *Die Sharia und das Leben* und schließlich die Talkshow *For Women only*. Interessant hierbei ist die Tatsache, dass *nur* die letzten beiden Sendungen ausschließlich von Frauen moderiert werden, wobei auch *Spiegel des Journalismus* häufig eine Moderatorin, beispielsweise Jounnar Moussa, hat. Alle anderen Formate werden abwechselnd von Moderatoren und Moderatorinnen geleitet.

Beim Format *Spiegel des Journalismus* werden Berichterstattungen aller arabischen Zeitungen bzgl. des alltäglichen Geschehens an Hand eines aktuellen Ereignisses miteinander verglichen. Ziel ist es, dem Zuschauer zu zeigen, wie umfassend das Spektrum der Berichterstattung ist und wie unterschiedlich die Zeitungen berichten. Die täglich ausgestrahlte Sendung *Analyse einer Nachricht* (oft von Joumana Namour moderiert) thematisiert eine ausgewählte Nachricht der Woche und beleuchtet diese aus verschiedenen Perspektiven. Dazu werden Experten befragt, die unterschiedliche Positionen vertreten. Ohne eine wertende Haltung einzunehmen, sollen insbesondere Hintergründe des Geschehenen analysiert werden.

Die Talkshow *pro/contra* befasst sich hauptsächlich mit politischen Themen, die jeweils von zwei Experten mit unterschiedlichen Meinungen diskutiert werden. Im religiösen Magazin *Die Sharia und das Leben* (fast ausschließlich von Khadija bin Quenna moderiert³⁷) finden Gespräche mit islamischen Gelehrten statt, die sich zu aktuellen Themen des Islams äußern. Die Talk-

³⁶ Darüber hinaus wäre es interessant, der Frage nachzugehen, wie hoch der Anteil der männlichen und wie hoch der Anteil der weiblichen Moderationen bei *Al Jazeera* ist. Allerdings würde eine Recherche dieser Art einen größeren Umfang in Anspruch nehmen als mir im Rahmen dieses Artikels zur Verfügung steht.

³⁷ Hier liegt die Vermutung nahe, dass sie diese Sendung aufgrund ihrer kürzlich vorgenommenen Verschleierung moderiert.

runde *For Women only* ist an Frauen gerichtet, und erörtert brisante ‚Frauenthemen‘ in der arabischen Welt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass alle genannten Formate politische, journalistische oder religiöse Themen beinhalten. Dass diese Bereiche (auch) von Frauen repräsentiert werden, ist allerdings nicht besonders signifikant, da es schließlich *Al Jazeera*s Konzept ist, derartige Inhalte zu thematisieren. Insgesamt ist bei meiner Sichtung jedoch der Eindruck entstanden, dass *Al Jazeera*s ‚Frontfrauen‘ ebenso häufig auf dem Bildschirm zu sehen sind, wie ihre männlichen Kollegen. Um aussagekräftigere Schlüsse ziehen zu können, v.a. hinsichtlich der inhaltlichen Repräsentation, wäre es aber notwendig, sich auch mit den von Männern moderierten Formaten zu befassen.

Strukturelle Ebene

Wie weibliche Allegorien, repräsentieren auch *Al Jazeera*s Sprecherinnen als Personen der Öffentlichkeit Bereiche wie Politik, in denen Frauen traditionsgemäß nicht vorkommen. Sie stehen also – mit Wenk gesprochen – außerhalb der die Beziehung zwischen Männern strukturierenden, ökonomischen und staatlich-militärischen Konkurrenz.³⁸ Mit der Verwendung der die arabischen Länder vereinende Sprache Arabisch liefern sie die Basis der Vergesellschaftung und können so eine imaginäre Gemeinschaft repräsentieren. Durch ihre verschiedenen arabischen Nationalitäten (Libanesisch, Palästinensisch, Tunesisch, Algerisch, Syrisch) repräsentieren sie die verschiedenen Länder innerhalb dieser arabischen Gemeinschaft, welche wiederum durch ihre gemeinsame Sprache überterritorial miteinander verbunden sind. Die arabisch sprechenden Länder sind jedoch nicht nur überterritorial miteinander verbunden, sie sind auch als territorial begrenzte Gemeinschaft politisch aktiv, und zwar seit 1945 in Form der arabischen Liga.³⁹ Jedoch bleibt zu fragen, ob die arabischen Länder tatsächlich auf

³⁸ Wenk, *Versteinerte Weiblichkeit*, S. 100f.

³⁹ „Die Arabische Liga wurde am 22. März 1945 in Kairo (Ägypten) als loser Zusammenschluss afrikanischer und asiatischer Staaten gegründet. 1950 durch einen kollektiven Verteidigungs-

Grund der arabischen Liga und der gemeinsamen Sprache eine Einheit bilden. In Ägyptens 1950er und 60er Jahren beispielsweise, als Nationalgefühl die Hochkonjunktur hatten, da man nach der Befreiung von der englischen Besatzung nun endlich eine eigene Identität festigen wollte, schreibt die Witwe des ehemaligen ägyptischen Präsidenten Jehan Sadat über ihre Gefühle für die palästinensischen Flüchtlinge, denen sie während des Krieges zwischen Palästina und Israel immer häufiger begegnet: „Ich konnte den Blick nicht von den Leiden dieser Menschen wenden, deren Religion ich teilte, deren Sprache ich teilte, deren Geschichte ich teilte“⁴⁰. Selbst zu dieser patriotischen Zeit steht die Religion als Gemeinsamkeit an erster Stelle.

Heute hat die Religion eine noch größere Bedeutung im Leben vieler arabischer Völker eingenommen, also ist fraglich, ob es hier tatsächlich nationale Gefühle sind, die diese digitale Gemeinschaft miteinander verbindet, und die besagte *Al Jazeera* Moderatorinnen hervorrufen. Oder beruht die „digital umma“ auf einem anderen gemeinschaftsstiftendem Faktor?

Arabisch – eine heilige Sprache

Wie schon erwähnt ist Arabisch die gemeinsame Sprache der Rezipienten, an die *Al Jazeera* sich richtet. Üblicherweise ist die Sprache eine die Nation verbindende Grundlage. So ist beispielsweise bei Max Weber zu lesen, dass der Begriff der Nation als Überlagerung verschiedener ethnischer Zusammengehörigkeitsgefühle auf der Basis einer gemeinsamen Sprache analysiert werden sollte.⁴¹ Allerdings ist Arabisch keine Sprache, die im Zuge der Nationengründung eingeführt wurde, wie etwa bei der Staatsgründung der Türkei 1923. Stattdessen ist sie eng an den Islam gebunden. Arabisch ist die Sprache des Korans, des Wortes Gottes, der islamischen Offenbarungen. Es ist die Sprache, die in vielen islamischen Ländern gesprochen wird. Hier scheint es also eher die Religion zu sein, die durch das Medium der heiligen Sprache und Schrift riesige Gemeinschaften verkör-

pakt ergänzt. Vorläufer der Arabischen Liga war der Pakt der Liga der Arabischen Staaten, gegründet 1943 auf einer Konferenz in Alexandria, Ägypten. Gründungsmitglieder waren Ägypten, Irak, Transjordanien, Jemen, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien und Bestand in einem Konsultativ- und Nichtangriffspakt³⁹. Mitgliedsstaaten sind: Ägypten, Algerien, Bahrein, Dschibuti, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Komoren, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, V.A.E. Vereinigte Arabische Emirate. (http://www.libyen-news.de/arabische_liga.htm).

⁴⁰ Sadat, Jehan: *Ich bin eine Frau aus Ägypten. Die Autobiographie einer außergewöhnlichen Frau unserer Zeit*. München 1991, S. 105.

⁴¹ Weber, Max: *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*, 5. rev. Auflage. Tübingen 1980, S. 242.

pert.⁴² Laut Anderson definieren sich alle klassischen Gemeinschaften, wie auch die Religion, über das Medium einer heiligen Sprache, jedoch besitzen sie „einen ganz anderen Charakter als die vorgestellten Gemeinschaften moderner Nationen. Ein entscheidender Unterschied besteht im Vertrauen, das die älteren Gemeinschaften in die heilige Einzigartigkeit ihrer Sprachen setzten“.⁴³

Auch wenn aus historischer Sicht religiöse Gemeinschaften von nationalen Gemeinschaften abgelöst wurden, sind sie meiner Meinung nach dennoch miteinander vergleichbar, nicht nur weil beides kulturelle Systeme sind, sondern weil auch die religiöse Gemeinschaft ein unhinterfragbar gegebenes Bezugssystem war – „ganz so wie die Nation heutzutage“.⁴⁴

Schlussbemerkungen

Auch heute ist es meines Erachtens die Religion (in diesem Falle der Islam), die im arabischen Raum durch das Medium der heiligen Sprache Arabisch riesige Gemeinschaften bildet und bindet. Denn es gibt beispielsweise keinen gemeinsamen, nationalen „Ursprungsmythos“⁴⁵ aller arabischen Länder, auf den sie sich berufen könnten. Des Weiteren existieren keine Nationalsprachen, die die Mitglieder eines einzelnen arabischen Landes miteinander verbindet, sondern eine länderübergreifende Sprache, die sich nur durch nationale Dialekte differenziert. Diese gemeinsame Sprache hängt jedoch mit der gemeinsamen Religion zusammen, durch die sich die Menschen in der arabischen Welt gegenwärtig miteinander verbunden zu fühlen scheinen.⁴⁶

Die Ausgangsfrage dieses Artikels („Manifestiert sich im arabischen Raum eine Art nationale Identität unterstützt durch Al Jazeeras Moderatorinnen?“)

⁴² Anderson, Nation, S. 19

⁴³ Ebd., S. 20.

⁴⁴ Ebd., S. 19.

⁴⁵ Vgl. Anderson, Nation.

⁴⁶ Sieht man mal ab vom Aspekt der gemeinsamen, und m.E. sehr vergemeinschaftenden Feindschaft mit den Israelis.

konnte zwar im Verlauf der Analyse bejaht werden, muss jedoch abschließend um die Frage nach der aktuellen Wichtigkeit von „Nationalgefühlen“ als vergemeinschaftendes Element in der arabischen Welt erweitert werden. Die damit aufgeworfene Frage nach weiteren gemeinschaftsstiftenden Aspekten führte insbesondere zur Religion, die momentan einen höheren Stellenwert in dieser Region einnimmt als „Nation“.

Nimmt man infolgedessen an, dass die vergemeinschaftenden Faktoren bei den arabischen Ländern eher eine gemeinsame Religion und eine gemeinsame Sprache (zusammenhängend mit der Religion) sind, und weniger eine Art Nationalgefühl, dann schließt sich abschließend die Frage an, ob *Al Jazeeras digitale umma* sich ebenfalls durch religiöse Gemeinsamkeiten miteinander verbunden sieht, oder ob der Sender gerade das durch die Vermittlung eines eher nationalen Aspekts der Vergemeinschaftung kompensieren möchte.

Literatur

Anderson, Benedict: *Die Erfindung der Nation*. Berlin 1998.

Abou El Naga, Shereen: *Arab women and the new media: Empowerment or Disempowerment? Cambridge Arab Media Project: The Media and Political Change in the Arab World*. 2004 (<http://www.tbsjournal.com/campabouelnaga.htm>).

Frevert, Ute: Das Militär als „Schule der Männlichkeit“: Erwartungen, Angebote, Erfahrungen im 19. Jahrhundert, in: dies. (Hg.): *Militär und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert*. Stuttgart 1997, S.145-173.

Laqueur, Thomas: *Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud*, 2. Auflage. Frankfurt a.M. 1992.

Mernissi, Fatima: *Harem. Westliche Phantasien – östliche Wirklichkeit*. Freiburg 2000.

Mernissi, Fatima: The Satellite, The Prince, and Sherezade. The Rise of Women as Communicators in Digital Islam. Vortrag auf der Konferenz „Neue Kommunikationsmedien in der Arabischen Welt“ im Haus der Kulturen der Welt in Berlin 2002.

Sadat, Jehan: *Ich bin eine Frau aus Ägypten. Die Autobiographie einer außergewöhnlichen Frau unserer Zeit*. München 1991.

Sarasin, Phillip: Die Wirklichkeit der Fiktion. Zum Konzept der imagined communities, in: Ulrike Jureit (Hg.): *Politische Kollektive: die Konstruktion nationaler, rassischer und ethnischer Gemeinschaften*. Münster 2001.

Weber, Max: *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*, 5. rev. Auflage. Tübingen 1980.

Wenk, Silke: *Versteinerte Weiblichkeit: Allegorien in der Skulptur der Moderne*. Köln 1996.

Werenfels, Isabell: Von der Mikrophysik arabisch-muslimischer Männlichkeiten, in: Marion Strunk (Hg.): *Gender Game*. Tübingen 2002, S. 21-44.

Abbildungen

Abb. 1:

http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.monument-tales.de/mt/images/girls_germania1.gif&imgrefurl=http://www.monument-tales.de/mt/deutsch/girls_germania_d.html&h=300&w=160&sz=28&tbnid=cVxAxqVTbR8J:&tbnh=111&tbnw=59&hl=de&start=2&prev=/images%3Fq%3DGermania%2BVeit%26svnum%3D10%26hl%3Dde%26lr%3D

Abb. 2:

<http://arthistory.heindorffhus.dk/delacroix-LibertyPaintingLarge.jpg>

Autorin

Schirin Salem studierte Medienwissenschaft, Pädagogik und Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum, 2006 Abschluss mit Masterarbeit über die mediale Vermittlung nationaler Identität am Beispiel von Vergemeinschaftungsstrategien im deutschen Fernsehen, 2007 bis 2008 war sie Mentorin am Institut für Medienwissenschaften. Zurzeit ist sie bei der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) beschäftigt. Der Artikel ist aus einer Projektarbeit im Rahmen eines Methodenmoduls entstanden.

Kontakt: schirin.salem@rub.de